

Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze

Gedanken zur aktuellen Ausstellung „Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze“

Brno, Titanic Hall, Herspická 9, 16. Oktober 2008 – 15. März 2009,
präsentiert von Semmel Concerts GmbH und Live Nation,
www.tut-exhibition.com

Zunächst möchte ich meinen persönlichen Bezug zum Thema darlegen: Die Organisatoren der Ausstellung „Tutanchamun – jeho hrob a poklady“ („Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze“) luden mich ein, am 23. Januar 2009 in Brno einen Vortrag zum Thema „Die Entdeckung des Grabes von Tutanchamun durch Howard Carter“ zu halten, auf tschechisch. Wenn Sie nun der Meinung sind, dass dies meine Objektivität ernsthaft beeinträchtigt haben könnte, müssen Sie nicht weiterlesen. Ich bekam also die Gelegenheit, diese ungewöhnliche und in Großbritannien bisher nicht gezeigte Ausstellung etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Es ist eher unwahrscheinlich, dass die Ausstellung in Brno von einem anderen Ägyptologen besprochen wird. Dabei wirft sie einige interessante grundsätzliche Fragen zu Ausstellungen ägyptischer Relikte auf.

Tutanchamun ist in der Tschechischen Republik ein bisher weitgehend unerschlossenes Thema. Nicht einmal „Das Grab des Tut-ench-Amun“ von Carter und Mace wurde ins Tschechische übersetzt. Die beiden kleinen Ausstellungen der Fotografien von Harry Burton in Pribyslav 2007 und in Havlíckuv Brod 2008 waren vermutlich die ersten Ausstellungen in Tschechien, die sich speziell mit Tutanchamun befassten.

Mir ist kein anderes archäologisches Thema bekannt, dem mehr Ausstellungen gewidmet wurden als König Tutanchamun und seinem Grab. Das Interesse der Massen setzte ein, als zwischen 1961 und 1965 über 30 Gegenstände aus Tutanchamuns Grab kreuz und quer durch die USA und Kanada reisten, um in zahlreichen Städten gezeigt zu werden. Zu den 18 amerikanischen Stationen dieser Tour gehörten damals u. a. New York, Washington, Philadelphia, Boston, Chicago, San Francisco und Los Angeles; in Kanada waren es Montreal, Quebec, Ottawa und drei weitere Städte. 1965/66 wurde eine umfassendere Tutanchamun-Ausstellung von knapp 3 Millionen Besuchern in Japan (Tokio, Kyoto und Fukuoka) bewundert. 1967 war Tutanchamun in Paris zu sehen und 1972, zum 50. Jahrestag der Entdeckung seines Grabes, in London. Von 1973 bis 1975 wurden die Schätze in der UdSSR (Moskau, Leningrad und Kiew) ausgestellt. Zwischen 1976 und 1979 ging es mit einer Rekordzahl an Exponaten (53 Gegenstände aus dem Grab) wieder durch acht amerikanische und kanadische Ausstellungsorte, 1980/81 war Deutschland an der Reihe (Berlin, Köln, München, Hannover und Hamburg).

Nach einer etwa 23-jährigen Pause folgte im April 2004 eine weitere Ausstellung: „Tutanchamun – Das goldene Jenseits“ war zuerst in Basel und später auch in Bonn zu sehen (4. November 2004 – 1. Mai 2005). 2005 bis 2007 war diese Ausstellung in leicht veränderter Form auch in den USA (Los Angeles, Fort Lauderdale, Chicago und Philadelphia) zu sehen. Vom 15. November 2007 bis zum 30. August 2008 machte sie unter dem Titel „Tutanchamun und das Goldene Zeitalter der Pharaonen“

in der Londoner O₂-Arena (Millennium Dome) Halt. Mehr oder weniger zeitgleich fand in Wien eine weitere Ausstellung statt: „Tutanchamun und die Welt der Pharaonen“ (17. März – 28. September 2008). Der Ausstellungsrhythmus scheint an Tempo zu gewinnen. Die beiden letztgenannten Ausstellungen sind derzeit in den USA auf Tour. Zu ihren Stationen gehören Dallas (3. Oktober 2008 – Mai 2009), Atlanta (15. November 2008 – Mai 2009), San Francisco (27. Juni 2009 – März 2010) und Indianapolis (27. Juni 2009 – Oktober 2009). Die Anziehungskraft der Schätze Tutanchamuns ist ungebrochen und das Interesse des Publikums schier unerschöpflich.

Da bis auf einige unbedeutende Ausnahmen sämtliche Tutanchamun-Exponate im Ägyptischen Museum in Kairo aufbewahrt werden, sind Ausstellungen im Ausland stets vom Wohlwollen der ägyptischen Behörden (erster Ansprechpartner ist hierfür das Supreme Council of Antiquities) und von der Höhe der erwarteten Einnahmen für Ägypten und für die Veranstalter abhängig.

Ein so starkes Tutanchamun-Fieber mag auch Widerspruch hervorrufen. So muss die Sicherheit der Exponate oberste Priorität haben. Es versteht sich von selbst, dass der Transport über 3.300 Jahre alter Relikte, auch bei hochprofessioneller Abwicklung, Risiken birgt – und in der Tat hat es in der Vergangenheit Schadensfälle gegeben. Ein anderes, wenn auch etwas spitzfindigeres Argument wurde ebenfalls angesprochen: Die Ägypter weisen darauf hin, dass es sich um Relikte ihrer eigenen Vergangenheit handelt, die demzufolge in Kairo verbleiben und allen Ägyptern zugänglich sein sollten, die nicht einfach so ins Ausland reisen können, etwa die Schulkinder. Für Touristen wiederum sind die Tutanchamun-Schätze im Ägyptischen Museum ein starker Anreiz für den Besuch der Stadt und gehören zu den Highlights einer Ägypten-Reise. Diese beiden Aspekte scheinen jedoch von Presse, Radio und Fernsehen kaum wahrgenommen worden zu sein. Stattdessen herrschte Verbitterung darüber, dass einige der berühmtesten Exponate wie Tutanchamuns Maske, sein Sarg, seine Schreine und Totenbahnen für die jüngeren Ausstellungen nicht zur Verfügung gestellt wurden. Die Ausstellung in London 2007/08 hat darunter schwer gelitten – zu Unrecht, wie mir erscheint. Aber würde der Louvre zulassen, dass sich die Mona Lisa zu einer Weltenbummlerin entwickelt? Was würden die Italiener sagen, wenn Michelangelos David ständig unterwegs wäre und so gut wie nie in Florenz? Ursprünglich wollte ich an dieser Stelle noch hinzufügen: „Und wäre die britische Öffentlichkeit begeistert, wenn der Stein von Rosette für längere Zeiträume aus dem British Museum verschwinden würde?“ Doch schien mir diese Frage letztlich unpassend; die britische Öffentlichkeit würde es wahrscheinlich nicht einmal merken.

In den letzten 40 Jahren gab es einen spürbaren Wandel in der Ausrichtung der Ausstellungen und der Auswahl der Exponate. Zwei Hauptaspekte seien hier genannt: In den jüngeren Ausstellungen wurde die Zahl der „großen“ Exponate wesentlich reduziert und als Veranstalter scheinen akademische Institutionen von kommerziellen Organisationen abgelöst zu werden.

Die laufende Ausstellung in Brno unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt von allen vorherigen: Statt echter Relikte sind moderne Nachbildungen zu sehen. Dieser Ansatz ist nicht gänzlich neu. Für die British Empire Exhibition 1924 in Wembley wurde damals unter der Leitung von Arthur Weigall ein Nachbau von Tutanchamuns Grab angefertigt, was offenbar den Ärger von Howard Carter nach sich zog. Viele der Nachbildungen werden bis heute im Hands on History Museum in der Old Grammar

School in Hull aufbewahrt. Eine weitere Rekonstruktion des Grabes ist seit 1987 in der Tutankhamun Exhibition in Dorchester, Dorset, zu sehen. 1992 wurde Tutanchamuns Grab von Dr. Hassan Ragab in seinem Pharaonendorf bei Giseh und Kairo nachgebaut. Ein weiterer Nachbau befindet sich – was vielleicht kaum überrascht – im Luxor Las Vegas Hotel. Nachbildungen diverser Objekte wurden 2008 im Rahmen der Lynx Exhibition in El Paso, Texas, ausgestellt. Einzelne Exponate befinden sich an verschiedenen anderen Orten, so zum Beispiel der innerste Goldsarg im Rosicrucian Egyptian Museum in San Jose, Kalifornien.

Die Entstehungsgeschichte des Konzepts der aktuellen Ausstellung wird in der von Walter M. Weiss herausgegebenen Publikation „Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze“ (in mehrere Sprachen übersetzt) beschrieben. Die Idee stammt vom Projektentwickler Paul Heinen und vom Künstler Wulf Kohl. Das Bayreuther Unternehmen Semmel Concerts Veranstaltungsservice GmbH nahm sich des Projekts an und Christoph Scholz wurde der hauptverantwortliche Projektleiter. Die Ägyptologen Martin von Falck und Wolfgang Wettengel wurden als wissenschaftliche Berater tätig. Sämtliche Exponate wurden in Ägypten von Fine Art Cairo hergestellt, wo sie zuerst aus Gips und dann aus synthetischem Harz gefertigt wurden. Weitere Spezialisten beteiligten sich an der Recherche und Gestaltung des Projekts und übernahmen die Produktion der Begleitfilme. Der Ausstellungsleiter in Brno ist Thomas Englberger.

Ich muss zugeben, dass ich der Idee der Nachbildung ägyptischer Relikte skeptisch gegenüberstand, so zum Beispiel, als ein Nachbau von Gräbern aus dem Tal der Könige am Stadtrand von Kairo geplant wurde. Ich bin mir der Gefahr einer zu häufigen Frequentierung von Denkmälern durch Besucher und des daraus resultierenden, fast unvermeidlichen Schadens sehr wohl bewusst. Ebenso kann ich nachvollziehen, dass es nötig ist, den Zugang zum echten Grab des Tutanchamun einzuschränken. Auch bin ich mir darüber im Klaren, dass manche Touristen die Gebiete südlich von Kairo nie aufsuchen. Aber unter denen, die viele Stunden im Flugzeug verbringen, um nach Ägypten zu kommen, werden wohl die wenigsten mit Nachbildungen von Originalen zufrieden sein. Welche Vorteile kann das Ausstellen bloßer Nachbildungen der von Carter und Carnarvon in Tutanchamuns Grab entdeckten Schätze überhaupt haben?

Die Ausstellung in Brno ist mit ca. 4.000 Quadratmetern Fläche riesig und umfasst über 1.000 Exponate. Dazu gehören Nachbildungen aller berühmten Objekte: drei der vier Schreine, alle drei Säрге, der Sarkophag, alle größeren Mobiliarstücke, ein vollständig zusammengebauter Streitwagen und hunderte kleinerer Gegenstände. Es ist erstaunlich, mit wie viel Liebe zum Detail hier gearbeitet wurde. Man findet nur sehr wenig, was Anlass zu ernsthafter Kritik gäbe. Einerseits muss man zugeben, dass Nachbildungen, so gut sie auch sein mögen, eben doch nicht diesen besonderen Reiz ausüben wie die Originale aus Tutanchamuns Grab, wenn man direkt vor ihnen steht. Manche dieser Objekte, z. B. diverse Mobiliarstücke, wurden vom König selbst benutzt, und der Gedanke daran, dass Tutanchamun einst auf dem vor uns stehenden Stuhl zu sitzen pflegte, ist einfach überwältigend. Diese Gegenstände wären dann tatsächlich von den alten Ägyptern im Grab untergebracht und dann von Carter und seinem Team entdeckt worden! Andererseits bieten die fast perfekten Nachbildungen in Brno einen Überblick über den Grabinhalt, den eine Ausstellung der Original-Relikte niemals bieten könnte – einzig das Ägyptische Museum in Kairo stellt hier bis zu einem gewissen Grad eine Ausnahme dar. Die Ausstellung in Brno zeigt eine erfrischende Herangehensweise an ein Thema,

dessen traditionelle Behandlung schon bald Abnutzungserscheinungen aufweisen dürfte.

Das Allerwichtigste ist jedoch, dass zusätzlich noch die Vorkammer, die Schatzkammer und die Grabkammer – letztere allerdings nicht ganz überzeugend – so nachgebaut wurden, wie man sie bei ihrer Entdeckung vorfand, lediglich in einem etwas kleineren Maßstab. Und es wäre gewiss nie in Frage gekommen, für eine Rekonstruktion der vom unübertroffenen Harry Burton in Bildern festgehaltenen Szenen Originalobjekte zu verwenden.

Die Organisatoren der Ausstellung haben sich große Mühe gegeben, um die Besucher über Geografie, Geschichte und Religion des Alten Ägypten und andere Aspekte der ägyptischen Kultur zu informieren. Große Informationstafeln mit atemberaubenden Fotografien warten auf die Besucher gleich zu Beginn. Man kann sich drei Kurzfilm-Vorführungen anschauen, die sich jeweils mit den drei historischen Hauptfiguren jener Periode befassen: Amenophis III., Echnaton und Tutanchamun. Im Anschluss daran folgt ein längerer Film über Howard Carter, Lord Carnarvon und die Ereignisse rund um die Entdeckung des Grabes. Am Ende der Ausstellung erwartet die Besucher ein gut sortierter Shop, der viel mehr zu bieten hat als den Kitsch, den man vor kurzem im Rahmen der Londoner Ausstellung erstehen konnte. Durch die gesamte Ausstellung hindurch spürt man, dass ihre Macher mit dem nötigen Ernst an das Thema herangegangen sind und die Besucher informieren wollen. Am Rande sei noch erwähnt, dass die Veranstalter – und irgendwie passt das zum positiven Gesamteindruck – nach vorheriger Vereinbarung Führungen für Sehbehinderte anbieten, die die Exponate haptisch erleben dürfen.

Und so habe ich mich schließlich, wenn auch etwas widerwillig, vom Skeptiker zum Befürworter bekehren lassen. Diese Ausstellung leistet mehr, als alle anderen Ausstellungen zu leisten imstande sind. Erst mit der Schaffung virtueller Realität lassen sich in Zukunft möglicherweise noch bessere Ergebnisse erzielen.

Bevor die Ausstellung nach Brno kam, war sie vom 8. März bis zum 29. Juni in Zürich zu sehen, wo sie von ca. 250.000 Besuchern bewundert wurde. Nach Brno wird sie in der Event-Arena im Münchener Olympiapark aufgebaut und bleibt dort vom 9. April bis zum 30. August 2009. Vom Erfolg der Ausstellung zeugt auch die Tatsache, dass es ab Juni 2009 eine Parallelausstellung in Barcelona geben wird. Budapest gehört zu den weiteren Ausstellungsorten, über die bereits nachgedacht wird.

Die Sehnsucht, nach Ägypten zu reisen und die Originale zu sehen, wird die Ausstellung vermutlich nicht stillen – vielleicht wirkt sie sich sogar positiv auf die Reiselust aus. In Bezug auf den Bildungs- und Informationswert ist sie den üblichen Tutanchamun-Ausstellungen jedenfalls überlegen. Für mich als Ägyptologen kann zwar nichts die Originale ersetzen, aber für den Laien – und das soll keinesfalls herablassend klingen – sind dies einfach „wundervolle Dinge“. Die Ausstellung in Brno zieht monatlich etwa 30.000 Besucher an; wenn sie schließt, sollten insgesamt ca. 150.000 Gäste zu Buche stehen. Für eine Stadt von ca. 400.000 Einwohnern ist das ein beachtliches Ergebnis.

Jaromir Malek

(31. Januar 2009)